

afts-  
 if.  
 ft die Hälfte  
 Bohnhays,  
 ca. 2. Meq.  
 und Bald bis  
 Jan. 1880.  
 oder auch mor-  
 rommer.  
 beschirr  
 Bagen  
 n 29. Januar  
 el Halle.  
 ern  
 n 3. Wltwe,  
 abeiu.  
 fen  
 Thier Arz.  
 ogis  
 r. M. rick.  
 Calw.  
 nuar 1880.  
 Schön des Friedlich  
 hier.  
 rig. Ehefrau des  
 Mayer, Walf-  
 Jahre alt.  
 Doct. Ehefrau des  
 Reinweber hier.  
 Aug. Ludm. her  
 17.  
 18. Ladict hier.  
 19. Ehefr. des  
 rener Fahr. ab  
 20.  
 bedarfsmitt  
 art  
 24. Januar 1880.  
 1. 60.  
 2. 40.  
 3. 20.  
 4. 16.  
 5. 70.  
 6. 60.  
 7. 50.  
 8. 46.  
 9. 80.  
 10. 5.  
 11. 28.  
 12. 50.  
 13. 48.  
 14. 40.  
 15. 30.  
 16. 24.  
 17. bis 7. 60.  
 18. bis 4. 50.  
 19. mit 1/10 70.  
 20. mit 1/10 80.  
 21. Zugabe 50.  
 22. Zugabe 56.  
 23. Zugabe 60.  
 24. 30.  
 25. 28.  
 26. 22.  
 27. 00 Gramm.  
 28. 50 bis 3780  
 29. 50 bis 2. 60.  
 30. 14.  
 31. 11.  
 32. 10.  
 33. Marktball:  
 34. 50 J. Calw.  
 35. 45 J. Nr. 1. 800.

Das Calwer Wochen-  
 blatt erscheint Dienstag,  
 Donnerstag u. Samstag.  
 Abonnement-  
 preis halbjährlich 1. 4  
 80 J., durch die Post  
 bezogen im Bezirk 2. 4  
 36 J., sonst in ganz  
 Württemberg 2. 4 70 J.

# Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert  
 man bei der Redaktion,  
 auswärts bei den Pos-  
 ten oder der nächstge-  
 legenen Poststelle.  
 Die Einrückungsge-  
 bühr beträgt 9 J für  
 die vierspaltige Zeile  
 oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 12.

Donnerstag, den 29. Januar 1880.

55. Jahrgang.

Für die Monate Februar und März nehmen alle Postämter Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“ an.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Berlin, 27. Jan. Heftige Mütter ländigen Volksversammlungen gegen das Wil. tärgefez an, wovon die Organe auch des linken Flügel der national-liberalen Partei warnen. Anderweitig verlangt, man werde versachen, durch Amendements Erleichterungen in der jährlichen Berufung der Erfahrungsrede zu erlangen.

Dem Bundesrath ist vom Reichskanzler ein Entwurf von Vorschriften, betreffend den Schutze gewerblicher Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit zugegangen. Der Entwurf bezieht sich auf Fabriken, welche Arbeiter in geschlossenen Räumen beschäftigen und auf gewerbliche Anlagen, in welchen durch elementare Kraft bewegte Maschinen Verwendung finden.

Die Höhe der Gerichtsgebühren in dem neuen Rechtsverfahren, über welche im Allgemeinen Klage geführt wird, ist bereits im preussischen Abgeordnetenhaus wie in der sächsischen zweiten Kammer zur Sprache gekommen; es ist darauf hingewiesen worden, daß der wenig Begüterte, der aber noch nicht um das Armenrecht einkommen könne, von der Rechtsverfolgung thatsächlich ausgeschlossen sei. Die Berechtigung der Klagen ist regierungsgewissig auch anerkannt und nur erklärt worden, daß man erst weitere Erfahrungen abwarten müsse, um eine Ermäßigung eintreten zu lassen, die leichter durchzuführen sei, als im gegenwärtigen Falle eine nachträgliche Erhöhung.

Die Zustände in Nordschleswig gehen, wie von dort geschrieben wird, seit Aufhebung des Art. 5 des Prager Friedens durch den bekannten Vertrag vom 11. Okt. 1878, einer gedeihlichen Entwicklung entgegen. Die Petitionen um Einführung des deutschen Schulunterrichts werden immer häufiger, und jetzt hat sogar die Bevölkerung vom Kirchspiele Nies (Kreis Sperrade) darum petitionirt, daß alle 4 Wochen Gottesdienst in ihrer Kirche in deutscher Sprache gehalten werden möge.

Mainz, 22. Jan. Unsere hiesige Steuerbehörde hat eine neue Einnahmequelle entdeckt. Von jetzt an soll nämlich bei uns der Karneval befeuert werden und zwar in der Art, daß jeder Karnevalsverein, ob er viel oder wenig Mitglieder habe, bleibt sich gleich, an jedem Sitzungstag, gegen eine entsprechende Gebühr einen Erlaubnißschein zu lösen hat. Wie man uns mittheilt, soll diese neue Steuer sowohl weil sie eine erhebliche Einnahme verspricht, als auch aus dem Grunde gewählt sein, weil die Vergnügungslust der Mainzener der Dämpfung bedürfe. Die Exekutivebeamten sind bereits beauftragt, die verschiedenen Karnevalspräsidenten von diesem ihnen bevorstehenden Schicksal in Kenntniß zu setzen.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Januar. Der Landeskommandirende von Bosnien, FML. Herzog Wilhelm von Württemberg, ist gestern mit seiner Mutter, der Herzogin Helene von Württemberg, über Triest nach Nizza gereist, wo der Herzog einen zweimonatlichen Aufenthalt nehmen wird. Man spricht davon, daß er seine Funktion in Serajewo nicht mehr antreten wird, weil ihm durch die Regierung in Wien zu sehr die Hände gebunden seien. Sein Nachfolger wird FML. Baron v. Jovanowitsch.

### Frankreich.

Paris, 24. Jan. Freycinet hat die Papiere des Herzogs v. Gramont mit Beschlag belegen lassen.

Der Figaro berichtet über einen Streit, welcher in Alexandrette zwischen der Bevölkerung und den Matrosen des französischen Kriegsschiffes Latouche-Tréville ausgebrochen und bei welchem mehrere Matrosen verwundet worden seien. Auf den Bericht, welchen der Kapitän des Latouche Tréville eingeschickt, habe sich das im Piräus ankommende französische Levantegeschwader nach Alexandrette auf den Weg gemacht.

### England.

London, 22. Januar. Am Clyde mehren sich die Zeichen eines bedeutenden Aufschwunges in der Schiffbauindustrie. Manche Firmen erhalten fast täglich neue Bestellungen.

London, 23. Jan. Heute Nachm. fand abermals ein Meeting hiesiger Arbeiteloser statt, welchem ungefähr 300 Handwerker anwohnten. Der Vorsitzende drückte sein Bedauern aus, daß der schwere Nothstand eine Unterstützung der Arbeitelosen absolut nöthig mache. Wenn der Lord Mayor 50,000 Pf. St. zu vertheilen hätte, so könnte diese Summe verwendet werden, ohne auch nur ein einziges Pfund einem Unwürdigen zuzuwenden. Das Meeting empfahl Auswanderung unter der Ägide der einheimischen und Kolonialregierungen. — Das ausw. Amt hat Mittheilungen von einer befriedigenden Bereinigung der bewaffneten Macht Englands und Portugals in der Unterdrückung des Sklavenhandels im Kanal von Mozambique erhalten.

London, 26. Jan. Die „Times“ veröffentlicht den Plan zur Regelung

der Verhältnisse afghanistans, wonach die britischen Truppen sich sofort nach Dschelalabad zurückziehen und die Afghanen einen neuen Herrscher wählen sollen. Solange die Herrschaft des neuen Emirs nicht befestigt ist, verzichtet England auf das vertrauensmäßige Recht, einen Gesandten in Kabul zu unterhalten. Die britischen Truppen okkupiren Dschelalabad und Kandahar unter afghanischer Verwaltung bis zur vollständigen Pacifikation Afghanistans.

### Rußland.

St. Petersburg, 21. Jan. Die Nachrichten über das Befinden der Kaiserin, sowohl die offiziell veröffentlichten, als auch in dem Hofe nahe- liegenden Kreisen kolportirt, lauten in der letzten Zeit beiderseits ungünstig und lassen eine baldige entscheidende Krise befürchten. Es ist daher die Frage einer Rückkehr Ihrer Majestät aus Cannes nach Rußland an maharhebender Stelle viel besprochen worden, und man hat sich nun jetzt definitiv dafür entschieden, die hohe Kranke, sobald ihr Leidenszustand eine relative Besserung erfahren haben wird, auf dem kürzesten Wege per Eisenbahn hierher zu geleiten. Demgemäß werden auch schon die entsprechenden Maßnahmen getroffen.

### Türkei.

Konstantinopel, 22. Jan. Sir Henry Layard hat dem Marquis von Salisbury telegraphirt, es sei dringend Hilfe in Rußland nöthig, wo die Hungersnoth so heftig aufstehe, daß die Bevölkerung gezwungen sei, ihre Kinder zu verkaufen. — Die Montenegriner ziehen sich von Gulinje zurück, gaben aber ihre Absicht kund, im Frühjahr mit wesentlich erhöhten Forderungen zurückzukehren.

### Zu erledigen.

#### des R. Amtsgerichts Calw in den öffentlichen Verhandlungen.

am Donnerstag, den 29. Januar 1880, Vormittags 9 Uhr:

- 1) R. S. zwischen Mathäus und Johannes Reutlinger von Löhndorf, Kl. und Jakob Kupferer, Dolm. in Oberfollwangen, Bchl. Ansprüche aus einem Verpächtniß betr.
- 2) R. S. zwischen Michael Lay, Weber in Leinberg, Kl. und Christian Wahl, Maurer in Simmelsheim, Bchl. Kaufschilling betr.
- 3) Privatklage der Mathäus Böcher'schen Eheleute von Epehhardt gegen Jakob Friedrich Pschommer von Epehhardt, wegen Verleumdung.
- 4) R. S. gegen Jakob Watz, led. Tagelöhner von Holzbrunn, wegen Verleumdung und Bedrohung.

Am Freitag, den 30. Januar, Vormittags 9 Uhr:

- 1) Verurteilung des Lokations-Urtheils und der Verweisung in der Gantlage des Wld. Gott. Schlegler in Calw.
- 2) Bchl. in der Gantlage des Friedrich Gadenheimer, Bäcker in Calw.
- 3) R. S. zwischen Ulrich Mayer, alt Hirtswirt in Teinach, Kl. und Philipp Stoll, Bauer in Oberfollwangen, Bchl. Forderung betr.
- 4) R. S. zwischen G. Scher, Löwenwirt in Altenstolz, Kl. und Sonnenwirt Klink in Martinsmood, Bchl. Abrechnungsforderung betr.
- 5) R. S. zwischen Georg Frey, Bierbrauer Ehefr. in Calw, Kl. und dem früheren Schwannwirt Holzappel in Calw, Bchl. Herausgabe von Fahrniß betr.
- 6) R. S. zwischen Jos. Schweizer in Stuttgart, Kl. und G. J. Bester in Liebenzell, Bchl. Miethzinsforderung betr.
- 7) R. S. zwischen L. Breiting, Müller in Calw, Kl. und Joh. Georg Bertsch, Bäcker in Niburg, Bchl. Waarenforderung betr.
- 8) R. S. zwischen J. Pfeiffer, Krämer in Sülzingen, Kl. und Johs. Niehammer, Bauer in Holzbrunn, Bchl. Waarenforderung betr.

### Tages-Neuigkeiten.

— Calw, 28. Jan. Das Erdbeben, von welchem in der letzten Nummer d. Bl. berichtet wurde, ist noch mehrfach theils hier in der Stadt, theils an andern Orten beobachtet worden. In Hirsau sprangen die im Viehhofe wohnenden Leute erschreckt aus den Häusern; ebenso bringen die Blätter Berichte aus Rorlsruhe, Bussenhausen, Gaisthal bei Herrenald, welche eine von Westen nach Osten sich fortplanzende Erderstütterung constatiren.

— Stuttgart, 22. Jan. Am 19. v. M. hat der Ausschuss von Vertretern des Handels und der Gewerbe, sowie der Landwirtschaft bei der Generaldirektion der Verkehrsanstalten („Eisenbahnbeirath“) zum fünftenmal seit seinem Bestehen sich unter dem Vorsitz des Herrn Generaldirektors, Geh. Rath v. Dillenus, versammelt, um den Entwurf des Sommerfahrplans zu begutachten und einige andere aus seiner Mitte herorgegangene Anträge zu beraten. Aus seinen Verhandlungen heben wir Folgendes hervor: Von Seiten der Handels- und Gewerbestammer in Calw wurde die Befreiung des Sperrgleitszuschlags für den Transport ungepreßter Schafwolle beantragt. Dieser Artikel wird nämlich nach den bestehenden Tarifbestimmungen zu den „sperrigen Gütern“ gerechnet, welche bei der Beförderung auf der Eisenbahn einen Tarzuschlag erleiden, weil sie nur eine ungenügende Raumausnutzung des Wagens zulassen. Die Interessenten weisen darauf hin, daß durch diese Frachterhöhung die deutsche Wolllindustrie gegenüber der ausländischen (australische, Capwolle, die allein in gepreßten Ballen zum Transport komme), empfindlich geschädigt werde und begründen ihren Antrag näher, worauf von dem Vertreter der Eisenbahnverwaltung die Entstehungsgeschichte der



dermaligen Tarifbestimmung im Detail entwickelt wird. Hierbei wird ausgeführt, daß mit Rücksicht auf den geltend gemachten Umstand des Darniederliegens der deutschen Wollindustrie und der Nachteile, welche aus der mechanischen Pressung für die deutsche Wolle entstehen, sowie in Anbetracht, daß der etwas leichtere, aber in der Regel auch minderwertigere Artikel Kopfen günstiger tarifirt wird, äußerstenfalls der Wiedereinführung der früheren Bestimmung, d. h. der Festsetzung eines Minimalgewichts von 100 kg. pro Saß oder Ballen das Wort geredet und ein hierauf abzielender Antrag in der deutschen Tarifkommission in Frage kommen könnte. Dieses Zugeständniß genügt dem Ausfuhr nicht. Derselbe trat vielmehr einstimmig dem Antrag der Calwer Handelskammer bei.

Bei Beratung des Sommerfahrplans auf den Strecken Pforzheim-Horb und Calw-Stuttgart war in erster Linie Beibehaltung des Winterfahrplans mit Einschaltung von Lokalzügen auf der Strecke Pforzheim-Calw an Sonn-, Fest- und bürgerlichen Feiertagen in Aussicht genommen. Hiergegen sind von der Handelskammer in Calw, sowie vom Gemeinderath und Gewerkerverein in Altensteig Gesuche um Aenderungen im Sinne der Wiedereinführung des früheren Fahrplans gestellt worden. Ein vollständiges Zurückgreifen auf letztern ist wegen der Inflationen auf die Gäubahn nicht wohl thunlich. Die Eisenbahnverwaltung ist jedoch zu Aenderungen, welchen sämtliche Vertheilte zustimmen würden, gerne bereit und macht folgende Vorschläge: Entweder Späterlegung des Zugs 5<sup>00</sup> auf 7<sup>00</sup> mit Inflation von den Zügen aus Pforzheim und Horb in Calw oder Ausführung des Frühzugs mit den gegenwärtigen Fahrzeiten, dagegen Frühzeitigung des Zugs 11<sup>00</sup> und Abgang in Calw wie vorstehend 7 Uhr 37 Min. Morg. u. s. w. Im letzteren Fall würden übrigens die Züge 167 und 169 mit einer Distanz von nur 2 1/2 Stunden auf einander folgen und würde dann von 7 1/2 Uhr Morg. bis 2 1/2 Uhr Nachmittags kein Zug mehr von Calw nach Stuttgart gehen, der beliebte Zug 169, Calw ab 11 Uhr 25 Min. Vorm., würde ausfallen und in Folge davon hätten Zug von Horb und Zug 182 von Pforzheim in Calw keinen Anschluß mehr in der Richtung nach Stuttgart. Die bezeichnete Frühzeitigung des Zugs 169 (von 11<sup>00</sup> auf 7<sup>00</sup> zurück) ist von der Handelskammer in Calw angeregt worden.

Im Interesse des Bezirks S o n b e r g wurde von den beteiligten Herren Vertretern gewünscht, daß der gegenwärtige Frühzug im Sommer seinen Kurs beibehalte und nur allenfalls Winters, zu Gunsten der Bewohner des Nagoldthals, so hinausgerückt werde, daß seine Ankunft in Stuttgart nach 9 Uhr Morgens erfolge, während Zug 169 (in Calw ab 11<sup>00</sup>) unter allen Umständen unverändert erhalten bleiben solle.

Im Interesse der Bewohner des Nagoldthals dagegen wurde zunächst über die in engem Zusammenhang mit der Frage der Verlegung der Züge 167 und 169 stehende Frage abgestimmt, ob der Abendzug 174 Stuttgart-Calw (Abg. in St. 8<sup>00</sup>) um etwa eine Stunde früher gelegt und bis Nagold fortgesetzt werden solle, welche Frage mit 10 gegen 6 Stimmen verneint wurde. Hierauf wurde der Antrag auf Frühzeitigung des Zugs 169 (von 11<sup>00</sup> auf 7<sup>00</sup>) mit 15 Stimmen abgelehnt. Die Frage der Späterlegung des Zugs 167 (von 5<sup>00</sup> auf 7<sup>00</sup>) ergab 8 Stimmen dafür und 8 dagegen, und ist, wie bekannt, durch Entscheidung der Direktion schon für den jetzigen Winterfahrplan praktisch gemacht worden.

Stuttgart, 23. Jan. Heute früh gegen 2 Uhr brach in dem Hause Nr. 3 der Dreberstraße (früher Gasthaus zur „Bettlade“) Feuer aus, welches bei der ganz alten Bauart des betreffenden Hauses sehr rasch um sich griff; der Dachstuhl brannte gänzlich aus, auch das Innere des Hauses ist stark beschädigt. Das Feuer scheint im Parterre, wo eine Wirtschaft betrieben wird, in der Nähe der Treppe ausgebrochen zu sein, verbreitete sich von da aus rasch durch das Treppenhause nach den oberen Stockwerken. Außer genannter Wirtschaft ist das Haus größtentheils unbewohnt. Zwei Umstände waren es, welche für die eng angebauten Nachbarhäuser drohende Gefahr abwendete: rasche und ausgiebige Hilfe der Feuerwehr und reichliches Wasser.

Von der Plattform des Nachbarhauses aus gesehen, begreift man, wie gerechtfertigt der große Schrecken der Nachbarschaft bei Ausbruch des Feuers gewesen, sie mag wohl an den in unserer Stadt so berichtigten „Dirchgassenbrand“ gedacht haben.

Stuttgart, 26. Januar. Die über die Ursachen des Unglücks in Wilhelmshöhe sofort eingeleitete Untersuchung ist noch im Gange. Dieselbe mußte sich des leidenden Zustandes der noch lebenden Hauptzeugen wegen begreiflicherweise in die Länge ziehen. Vor Beendigung der Untersuchung läßt sich ein bestimmtes Urtheil über diese Ursachen nicht abgeben. Wie bekannt, sind bei dem beklagenswerthen Ereignisse 24 Menschen verunglückt: 21 derselben sind theils sofort, theils in den folgenden Tagen und Wochen gestorben; drei sind noch am Leben und als gerettet anzusehen, sie leiden zwar noch unter ihren Verletzungen, genießen aber sorgfältige Pflege in ihren Heimathorten. Ihr Befinden ist i. Z. von der Art, daß die Brandwunden zwar größtentheils geheilt sind, aber noch längere Zeit sorgfältige Schöpfung der Kranken zur Pflicht machen. Die Verunglückten genossen und genießen freie ärztliche Behandlung, freie Medicamente, Krankenpflege u. s. für Rechnung der R. Salinenverwaltung. Neben den drei Verwundeten nimmt sich das Comité in Hall besonders fürsorglich um Wittwen, Waisen und sonstige Hinterbliebene der Gestorbenen an. Dasselbe gewährt den Wittwen und Angehörigen der Verunglückten vorerst Wochenbeiträge von 4—12 Mark, je nach Bedürftigkeit und Kinderzahl. Außerordentliche Bedürfnisse können auf besonderes Anbringen bei den Hrn. Geistlichen u. sofort Beiriedigung finden. Die R. Salinenverwaltung gewährt ihrerseits Jahresgratualien aus der Salinenkasse.

Neusatz, O. A. Neuenbürg, 23. Jan. Gestern Abend drohte einem hiesigen 17jährigen Mädchen ein schrecklicher Tod. Sie war in einem Nachbarhause mit Stricken beschäftigt, als sie durch eine unvorsichtige Bewegung die etwas defekte Erdölampe umwarf, so daß sich deren ganzer Inhalt über die Kleider der Unglücklichen ergoß, welche augenblicklich in Flammen stand. Da das Einwickeln in Teppiche erfolglos blieb, wurde das Mädchen in's Freie gebracht und das Feuer durch Schnee gelöscht. Fürchterliche Brandwunden bedeckten die Verunglückte namentlich auf der rechten Seite des Körpers und am rechten Arm; doch hat man Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Zuffenhausen, 26. Jan. Die in Karlsruhe (und hier in Calw) am 24. Jan. Abds. zwischen 7 und 8 Uhr beobachtete Erderschütterung wurde auch hier um die gleiche Zeit, etwa zwischen 1/2 und 3/4 auf 8 Uhr Abends, verspürt. Wir saßen ruhig im Zimmer, einer Vorlesung zuhörend, als wir eine von unten kommende stoßartige Bewegung auf unsern Seiten wahrnahmen, etwa wie wenn in den unteren Räumen des Hauses eine schwere Last abgeworfen worden wäre, während zugleich der Zimmerofen erlosch. Wir mußten in unserer Beschäftigung inne halten und forschten im Hause umher nach der Ursache der Erschütterung; da wir aber nichts entdecken konnten, blieb nur der Gedanke einer Erderschütterung übrig.

Marbach, 26. Jan. Wie verderblich der Genuß des Branntweins ist, zumal in Schankwirtschaften, die gewöhnlich auf Leute der untersten Klassen berechnet sind, zeigt ein Fall in dem benachbarten Murr, wo ein 22jähriger junger Mann dem Branntweingenuß erlag. Statt der Zeiten rundweg weiteres Getränk zu verweigern, reichte man ihm so viel, als er begehrte. Tags darauf wurde er in seinem Bette todt gefunden.

Biberach, 24. Jan. Vor einigen Tagen ereignete sich hier folgender gewiß seltene Vorfall. In den Laden eines hiesigen Flaschner's schlich sich in einem Augenblick, als Niemand Acht gab, ein Dieb, nahm 6 Mk. aus der Kasse und begab sich sofort zur Polizei, um persönlich den Diebstahl anzumelden. Als Grund gab derselbe den Wunsch an, wieder ins Zuchthaus zu kommen, aus welchem er vor Kurzem entlassen worden war.

Dierlingen bei Horb, 23. Januar. Die außerordentlich strenge Kälte des vorigen Monats hat auch hier einen jungen Mann zeitweilig zum

### Feuilleton.

#### Eine Jugendsünde.

Roman von Ponson du Terrail.

Freie deutsche Bearbeitung von Hermann Koskoshny.

(Fortsetzung.)

Bertrand de Morlay blieb stehen und blickte Olivier ruhig ins Gesicht. „Mir scheint,“ sagte er, „daß Du mich noch nicht kennst. Ich habe eine eiserne W. Lenstraft, und wenn ich etwas erreichen will, erreiche ich es auch.“ Olivier konnte sich eines unbehaglichen Gefühls nicht erwehren.

„Bei Gott!“ rief er, „Du sprichst ja, als handle es sich um ein tragisches Ereigniß.“

„Ich habe mehr das Temperament der Bewohner der Tropenländer, als jenes der ruhigen Bürger von Paris,“ bemerkte Bertrand.

„Und wenn Du tausend Tiger in Deinem Leben erlegt hättest,“ murmelte Olivier, „so würde dies doch ein Mädchen, das frei, launenhaft und verzogen ist, nicht bewegen, Dich zu heirathen, wenn Du ihr nicht gefällst.“

„Wette! Du die 25.000 Francs?“ fragte Bertrand mit der Ruhe eines Engländer's.

„Einen Augenblick Geduld! Wenn ich die Wette eingehe, geschieht es nur unter einer Bedingung.“

„Und diese ist?“

„Wenn ich wetten, liegt es auch in meinem Interesse, zu gewinnen.“

„Das ist sehr natürlich.“

„Ich will daher auch berechtigt sein, Alles thun zu dürfen, um mir den Gewinn zu sichern.“

„Das heißt mit andern Worten: Du wirst mich so viel als möglich zu hindern suchen?“

„Ja.“

„Es sei! Ich nehme die Bedingung an. Die Wette gut also?“

„Sie gilt!“

Die beiden jungen Leute reichten sich die Hand zum Zeichen, daß die Wette geschlossen sei.

Dann trennten sie sich. — — — — —

Benige Minuten früher hatte Melanie de Balbonne ihren Wagen bestiegen, um nach Paris zurückzufahren.

Ihr Vater hatte seinen Wagen seinem Groom übergeben und sah an ihrer Seite.

„Rasch! Rasch!“ rief er den Jockey's zu.

Wenn Herr de Balbonne schlechter Laune war, liebte er es, rasch zu fahren. Die Jockey's sporteten die Pferde und trieben sie zum raschen Laufe an, ohne an den steilen Abhang von Ville d'Avray zu denken, der schon der Schauplatz zahlloser Unglücksfälle gewesen ist.

Die Jockey's hatten bei dem Rennen ziemlich viel getrunken. Sie erreichten den Abhang, ohne den Lauf der Pferde gemäsigt zu haben. . . .

Plötzlich brach die Deichsel.

Herr de Balbonne stieß einen Schreckensschrei aus.

„Haltet ein!“ rief er. „Haltet ein!“

Doch es war zu spät. Die schon gewordenen Pferde gallopierten vorwärts, und die Jockey's vermochten sie nicht mehr zurückzugalten.

Melanie de Balbonne, welche die Gefahr erkannte, in der sie schwebte, erblickte.

„Bleibe ruhig sitzen!“ rief ihr Vater. „Wenn Du aus dem Wagen springst, wirst Du Dich verletzen.“

Kaum zwei Minuten dauerte dieses schreckliche Drama. Der Wagen flog wie ein Pfeil dahin, und die Fußgänger und die Reiter, an denen er vorüberkam, sagten sich alle: „Sie sind verloren!“

Da stürzte plötzlich ein Mann auf eine Fiakerkutsche zu, und ehe der Kutscher, welcher abgestiegen war, begriff, was er beabsichtigte, lenkte er die Kutsche dem daherstürmenden Gespann entgegen.

Das Biergespann des Herrn de Balbonne raste heran, rannte gegen die

Kräppel ge-  
markt nach  
Füße heran  
gehen konnte  
abgefallen  
ist, sonder  
Unglückliche

— Karl  
wurde hie  
Möbel  
Durlach be

— Ma n  
zeit bewohn  
der „Fr. B  
von seiner  
die ganze P  
mehr als 3  
Kälte und  
weiteres U

— Frei  
wurde bei  
fälschung fe  
Dagegen w  
enthielt, un  
bleibhaltiger  
Koffe beim

— St. G  
zufolge der  
stehen nun  
der Loreley  
dadurch in  
bisher ohn

— Unter  
Honnover  
Oberpräsident  
viele aller  
fellschaft, d  
brängten sie  
keine kalten  
und kein E  
mand flucht  
thun wollte  
je; denn e  
Freude, das  
in Linden  
Prinz Albr  
Lamen den  
guter Ton  
und Butter  
Zeit kommt.

— Ver l  
augenblickl  
Chi Lang.  
7 1/2 rhein.  
Namens To  
langen Fuß  
bewundern z  
Santeninstru

Fiakerkutsch  
hielt . . . .  
Melanie  
Der ju  
„Mein  
verdanke  
„Ich b  
sagte der ju  
Er mo  
mädchenhafte  
die ersten S  
Der Kl  
auch für ein  
Er grü  
Doch n  
Er hatt  
überzeugt, d  
Herr d  
Lebensretter  
„Sie h  
Tochter das  
bar sein we  
„Mein  
leidigen  
„Entsch  
noch so vern  
Und in  
„Mein  
Rue d'Asfor  
nochmals zu



die gerecht-  
es Feuers  
rthgassen-  
nglücks in  
Dieselbe  
gen wegen  
nterfuchung  
Wie be-  
erungslüdt:  
nd Wochen  
fie leiden  
ge in ihren  
andwunden  
Schönung  
genzigen  
Rechnung  
nimmt sich  
ad sonstige  
tmen und  
2 Mark, je  
können auf  
ung finden.  
aus der  
chte einem  
nem Nach-  
Bewegung  
inhalt über  
amen stand.  
ädchen in's  
he Brand-  
Seite des  
am Leben  
r in Calw)  
rung wurde  
hr Abends,  
hörend, als  
igen wahr-  
eine schwere  
n erklarte.  
in im Hause  
s entdecken  
ntweins ist,  
stien Klassen  
22jähriger  
n rundweg  
er begehrte.  
er folgender  
schlich sich  
aus der  
bstahl anzu-  
Zuchthaus zu  
tlich strenge  
itlebens zum  
10?"  
en, daß die  
a Wagen be-  
und sah an  
sch zu fahren.  
en Laufe an,  
er schon der  
en. Sie er-  
ben . . .  
ten vorwärts,  
bte, erblickte.  
dem Wagen  
r Wagen flog  
n er vorüber-  
und ehe der  
lenkte er die  
unte gegen die

Krüppel gemacht. Derselbe ging vor Weihnachten auf den soz. Christkindles-  
markt nach Hechingen, um Waren zu verkaufen, und erkor sich dort beide  
Füße derart, daß er Abends vom hiesigen Bahnhof schon nicht mehr heim  
gehen konnte und ihm trotz ärztlicher Hilfe bis jetzt alle Beine an einem Fuß  
abgefallen sind, ohne daß Aussicht auf Rettung des andern Fußes vorhanden  
ist, sondern die Krankheit weiter fortzuschreiten droht. Allerdings hatte der  
Unglückliche eine etwas zu kleine Fußbekleidung.

— Karlsruhe, 25. Januar. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr  
wurde hier eine leichte Erderschütterung bemerkt, welche für einen Augenblick die  
Möbel in den Zimmern erschütterte machte. Derselbe Erscheinung ist auch in  
Durlach beobachtet worden.

— Mannheim, 20. Jan. In dem Hause, welches A. v. Rogebue seiner-  
zeit bewohnte und in dem er durch Sand's Hand den Tod fand, brach, wie  
der „Fr. Blg.“ berichtet wird, gestern Nacht 10 Uhr Feuer aus, welches sich  
von seiner Ursprungsstätte, einem Heuspeicher des Hintergebäudes, bald über  
die ganze Front des Dachstuhles verbreitete. Die Feuerwehr konnte erst nach  
mehr als zweistündiger Arbeit Herr des entsetzlichen Elements werden, da die  
Kälte und der Wassermangel energisches Eingreifen sehr erschwerten. Ein  
weiteres Ausbreiten des Feuers wurde jedoch glücklichweise verhindert.

— Freiburg, 22. Jan. Nach einer Mitteilung des Großh. Bezirksamts  
wurde bei 164 im Dezember vorgenommenen Milchuntersuchungen keine Ver-  
fälschung festgestellt, ebenso wenig bei der zur Untersuchung gelangten Butter.  
Dagegen wurde ein Branntweinsbrenner, dessen Branntwein essigsaures Kupfer  
enthielt, um 20 M gestraft, ebenso um je 20 M 4 Friseur wegen Feilhaltens  
bleibhaltiger (amerikanischer) Haarmittel. Wegen Verwendung giftiger Färbe-  
stoffe beim Papier wurde ein Händler in eine Buße von 100 M verurteilt.

— St. Garschhausen, 24. Jan. Letzten Donnerstag ist der „Fr. Blg.“  
zufolge der Rhein an der Loreley abermals zugefroren und die Eismassen  
stehen nunmehr geschlossen bis Saub. Heute Nachmittag versuchte man an  
der Loreley wiederholt das Eis durch Dynamitpatronen zu sprengen, um es  
dadurch in Bewegung zu bringen; aber alle derartigen Bemühungen waren  
bisher ohne Erfolg.

— Unter den Tausenden von Arbeitern in dem Fabrikorte Linden bei  
Hannover ist große Noth. Wie helfen und rasch helfen? fragte sich der  
Oberpräsident in Hannover. Hülfserufe, Sammlungen — ach ihrer sind so  
viele aller Art. Er fand ein Mittel. Er veranstaltete seine erste große Ge-  
sellschaft, die hohen Beamten, Offiziere und Cavaliere mit ihren Damen  
drängten sich in seinen Sälen, es gab Musik zum Tanzen, aber keine Tafel,  
keine kalten und warmen Federbissen, keinen Johannisberger und Champagner  
und kein Eis, nur Butterbrot und Thee und Thee und Butterbrot. Nie-  
mand stugte und klotzte, sondern alle wußten, was der Hausherr sagen und  
thun wollte, das Gespräch und der Tanz war lebhafter und munterer als  
je; denn es galt einer guten That und der Herr Oberpräsident hatte die  
Freude, das theure Geld, was der Luxus verzehrt hätte, den armen Weibern  
in Linden geben zu können. Der Erste, der dem guten Beispiele folgte, war  
Prinz Albrecht, der kommandirende General; die Tausende, die erspart wurden,  
kamen den Arbeitern in Linden zu gut — und nun ist's in Hannover schon  
guter Ton geworden, Abends zu tanzen, zu singen und zu spielen bei Thee  
und Butterbrot und dafür die Armen satt und froh zu machen, bis bessere  
Zeit kommt.

— Berlin, 20. Jan. Der größte Mann der Gegenwart befindet sich  
augenblicklich in Berlin. Er ist ein 33 Jahr alter Chinese, Namens Choung-  
Chi Lang, welcher sich einer Höhe von 2 Meter 35 Centimeter (also über  
7 1/2 rhein. Fuß) erfreut. Seine 23 Jahr alte Gattin von normaler Größe,  
Namens Toay-You-Lang, genießt dagegen den Vorzug eines kaum 4 Zoll  
langen Fußes. Sie treten öffentlich auf, der Mann nur, um seine Größe  
bewundern zu lassen, die Frau, um durch Gesang und Spiel auf chinesischen  
Saiteninstrumenten das Ohr der Zuschauer zu eradnen. Von ihren zwei

Platerrückge und warf sie um. Eines der Pferde aber stürzte und der Wagen  
hielt . . .

Mélanie und ihr Vater waren gerettet.  
Der junge Mann wollte sich bescheiden zurückziehen.

„Mein Herr!“ rief ihm Mélanie zu. „Ich bitte, bleiben Sie! . . . Wir  
ver danken Ihnen unser Leben.“

„Ich bin glücklich, daß es mir gelang, Sie zu retten, mein Fräulein“,  
sagte der junge Mann, ehrfurchtsvoll grüßend.

Er mochte etwa vier und zwanzig Jahre alt sein, hatte ein feines, fast  
mädchenhaftes Benehmen, blonde Haare, und über seinen Lippen zeigten sich  
die ersten Spuren eines Bärtchens.

Der Kleidung nach konnte man ihn für einen Handwerker halten, vielleicht  
auch für eine Art Künstler, für einen Juwelier oder Bildhauer.

Er grüßte nochmals und wollte sich wieder entfernen,  
Doch nun kam der Banquier herbei.

Er hatte den Plater entschädigt, der fluchte und raufte; dann hatte er sich  
überzeugt, daß seine Pferde unverletzt waren.

Herr de Balbonne erröth sofort die gesellschaftliche Stellung seines  
Lebensretters. Indem er ihm die Hand reichte, sagte er:

„Sie haben mir einen großen Dienst erwiesen, Sie haben mir und meiner  
Tochter das Leben gerettet. Sie können versichert sein, daß ich nicht undank-  
bar sein werde. Geben Sie mir ihre Adresse und morgen“

„Mein Herr!“ rief der junge Mann, mir scheint, Sie wollen mich be-  
leidigen“

„Entschuldigen Sie meinen Vater,“ unterbrach ihn Mélanie. „Er ist  
noch so verwirrt von dem Unglücksfall . . .“

Und indem sie ihm freundlich zulächelte, sagte sie hinzu:  
„Mein Vater ist Herr Balbonette de Balbonne. Wir wohnen in der  
Rue d'Alstorg und werden uns sehr freuen, Sie dort wiederzusehen, um Ihnen  
nochmals zu danken. Leben Sie wohl mein Herr . . . auf Wiedersehen!“

(Fortsetzung folgt.)

Kindern scheint das älteste, ein Knabe von 5 Jahren, dem Vater an Größe  
nachstreben zu wollen.

— Berlin, 21. Jan. Von Bradford (England) aus ist dieser Tage  
nach Deutschland und zwar speziell nach Berlin und nach Danzig eine ziemlich  
bedeutende Erbschaft gekommen, die sich auf mehr als eine Million Mark  
bezieht. Es ist ein von Danzig als junger Mann nach Bradford überge-  
riedelter Kaufmann dort gestorben und hat seiner Schwester, die als  
Witwe in Danzig lebt und deren Kinder, die zum Theil hier in Berlin  
ansässig resp. verheirathet sind, das ganze Vermögen von ca. einer Million  
hinterlassen. Von anderer Seite wird berichtet, daß die Erbschaft sich auf  
fast drei Millionen Thaler belaufen soll. Der Erblasser, Namens Goldstein,  
begab sich im Alter von 17 Jahren unbemittelt nach Bradford, wo er durch  
Fleiß und Kenntniß im Zeitraum von 50 Jahren sich an die Spitze einer  
der größten industriellen Unternehmungen emporzuschwingen vermocht hat.

— Berlin, 24. Jan. Seine Majestät der Kaiser begab sich heute Vor-  
mittag um 11 Uhr in die Wohnung Seiner königlichen Hoheit des Prinzen August  
von Württemberg, um dem hohen Jubilar seine Glückwünsche auszusprechen.  
Auch die Kaiserin beglückwünschte den Prinzen zu seinem 50jährigen Dienst-  
jubiläum. Zu Ehren desselben findet heute im königlichen Palais ein mili-  
tärisches Diner statt.

London, 22. Januar. Heute Morgen stürzten sieben im Bau begriffene  
Häuser in der Seven Sisters Road, Finsbury Park, ein. Glücklicherweise  
waren die Arbeiter gerade beim Frühstück und stellten sich bei der Namensver-  
leugung heraus, daß keiner fehlte. Dagegen ist es leicht möglich, daß Vor-  
übergehende unter dem Schutt begraben liegen

— Zum Wurzburger „Anseiprozess“ hat sich Dr. Kambitzsch an die  
„Fr. Blg.“: „Ich war im obigen Prozesse als Jagdverständiger geladen.  
Als solcher habe ich dargethan, daß die Amsel kein jagdbares Federwild sei  
und daß der Garten des Prof. Semper dem Pächter des umliegenden Jagd-  
bodens gegenüber als hinreichend geschützt zu erachten sei. Nach mir wurde  
Apotheker Landauer über die Möglichkeit eventuell Schädlichkeit der Amsel  
gehört. Landauer legte seinem Gutachten einen Brief des bekannten Vogel-  
kenners Baldamus zu Grunde und führte aus, daß die Amsel in den letzten  
40 Jahren ihre Lebensweise geändert habe und aus einem scheuen Waldvogel  
ein dreister, ihm selbst jedoch lieber Gartenvogel geworden sei, und dabei  
seine Nahrungsweise vollständig geändert habe. Er erklärte die Amsel für  
einen Singvogel, der allerdings im Gesetze nicht geschützt sei, noch weniger  
aber zum jagdbaren Wilde gerechnet werden könnte. Dieses Gutachten  
Landauer's ist von einer gewissenlosen Berichterstattung mit allerhand Unsinn  
ausgeschmückt worden (die Amsel sei ein Zugvogel, ein Raubthier u. s. w.),  
und in dieser Entstellung mir in den Mund gelegt, lediglich um daran die  
Verdächtigung knüpfen zu können, als habe ich meine bessere Ueberzeugung  
verleugnet um einem Freunde aus der Verlegenheit zu helfen.“

**Handel und Verkehr.**

— Rottweil, 24. Jan. Kernen 11 R. 91 Pf. Waizen — R. — Pf.  
Koggen — R. — Pf. Gerste — R. — Pf. Dinkel 7 R. 60 Pf. Haber 6 R. 73 Pf.

— Ulm, 24. Januar. Mittelpreise pr. Hekter. Kernen 11 M 78 S  
Waizen 11 M 90 S Roggen 9 M 42 S Gerste 9 M 54 S Haber  
6 M 85 S.

— Ravensburg, 24. Jan. Korn 12 R. 4 Pf. Neulorn — R. — Pf.  
Waizen 11 R. 50 Pf. Roggen 9 R. 90 Pf. Gerste 9 R. 73 Pf. Haber  
6 R. 72 Pf.

— Mannheim, 22. Jan. (Preise per 100 Kilo.) Waizen pfallzer 24.  
50. bis 25. —, russ. 25. 50. bis 26. —, amerikan. 26. 70 bis 27. —,  
Spring 25. 50. bis 26. —, Roggen, pfallzer 19. 50. bis 20. —, russ. 18.  
50. bis 19. —, Gerste hies. Gr. 19. —, bis 19. 50., pfallzer 19. 75.  
bis 20. —, neuer Hafer, bad. 14. 50. bis 15. —, würt. Alb 15. 50.  
bis 16. —, Kernen 24. 50. bis 25. 50.

Mittel gegen die Gicht. Der Geh. Medicinalrath Dr. D. Hoff-  
mann (Bes. des Struweißpeter) wurde von einem Freunde um ein Mit-  
tel gegen die Gicht gebeten. Nach nimmt Hoffmann einen Rezeptettel aus der  
Brieftasche und schreibt dem Patienten folgendes Rezept auf:

Es hat ein Licht sich mir entzündet;  
Doch merke wohl, wie ich es meine:  
Das kam allein vom sauren Weine,  
Den du gerunkelt irgend wann.  
Zu Kopfe steigen gute Weine,  
Die schlechten fahren in die Beine,  
Drum trinke gute nur fortan.

Amerikanisches Sittenbild. In der „berühmten“ Stadt Dead-  
ville in Colorado ließ sich ein bekannter Klopffechter, der bereits einige Morde  
auf dem Gewissen hatte, in der Kirche vom Pfarrer trauen, indem er eine  
Lebensgefährtin gefunden hatte, die zu ihm paßte. Als der Pfarrer die  
üblichen Fragen an den Bräutigam und seine Dalcinea stellte, unterbrach ihn  
der lebenswürdige Bräutigam mehrere Male, indem er ihm sagte, das gehe  
ihn nichts an. Der Herr Pastor nahm das ruhig hin, selbst als der Keel  
seinen Revolver zog und ihm damit drohte, wenn er nicht schnell sein Sprüchlein  
beendige. Am Schlusse der Ceremonie küßte der Pfarrer die Braut in der  
vielfach üblichen Weise. Das war dem Bräutigam zu viel und er erhob  
wirklich den Revolver und schoß nach dem Ohr des Pfarrers in Gegenwart  
von einer ganzen Menge Zeugen, die den „Sport“ mit ansehen wollten.  
Wie ein Blitz warf der Pastor aber seine Predigerkutte ab, sprang auf den  
jungen Ehemann los und streckte ihn mit einem wohlgezielten Faustschlag zu  
Boden. Eine regelmäßige „Boxerei“ entstand, allein der Pfarrer war ein so  
geschickter Schläger, daß er den Bräutigam in fünf Minuten kampfunfähig  
machte und dieser um Gnade bat. Während des Kampfes formirten die  
Braut und die Gäste einen Ring um die Kämpfenden und feuerten dieselben  
durch Zurufe an und am Schlusse gratulirten die Anwesenden dem Sieger,  
voran die Braut, und seit der Zeit ist der Pastor der gefeierte Held  
von Deadville.



**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Verkauf.**

Am Freitag, den 30. Jan.,  
Vormittags 9 Uhr,  
werden im Wartsaal 3. Klasse des hie-  
figen Bahnhofs die in der Zeit vom  
1. April bis 30. September 1879 in  
den Bügen und auf den Stationen des  
bireseitigen Bezirks liegen gebliebenen  
Sachen im Aufstreich verkauft.  
Den 28. Januar 1880.  
R. Bahninspektion.  
Preß

Calw.

**Gläubiger-Aufruf.**

In der Nachlasssache der Christine  
geb. Weber, Witwe des Carl Mörk,  
Steinhauers von hier, werden hiemit  
alle diejenigen, welche noch etwaige  
Ansprüche an dieselbe zu machen haben,  
aufgefordert, solche bei Gefahr der  
Nichtberücksichtigung  
binnen 10 Tagen  
bei unterzeichneter Stelle anzumelden  
und zu erweisen.

Calw, den 28. Januar 1880.  
Egl. Gerichtsnotariat, Erhardt.

Oberhauigkeit.

**Hopfenstangen-  
Verkauf.**

Am Frei-  
tag, den 30. d.  
Mts., Vormit-  
tags 10 Uhr,  
werden in  
hiefigem Ge-  
meindehau  
1770 Stück meist Hopfenstangen von  
6-16 Mtr. lang  
an Ort und Stelle verkauft. Zusam-  
mentunft im Ort, wozu Liebhaber ein-  
geladen werden.  
Den 23. Januar 1880.  
Gemeinderath.

Röthenbach.

**Langholz-Verkauf.**

Freitag, den  
30. Januar, Vor-  
mittags 10 Uhr,  
verkauft die Ge-  
meinde:  
320 Stück Fichten  
mit 14 Fesseln.  
57 Stück Kiefernholz mit 23 Fesseln,  
auf dem Rathhaus daselbst.  
Gemeinderath

Calw.

**Verkauf.**

Zu Wege der Zwangsversteigerung  
werden  
Montag, den 2. Februar,  
von Vormittags 8 1/2 Uhr an,  
im Neben Gebäude der Gerlach'schen  
Mühle  
eine Circular-Sägmachine mit 4 hie-  
zu gehörigen Säglättern,  
eine Hand-Säge mit 3 hierzu gehö-  
rigen Säglättern  
und ein Schleifstein  
gegen sofortige Baarzahlung an den  
Reisbietenden verabfolgt.  
Der Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

**Bürgerverein.**

Freitag, den 30. Jan. 1880,  
im Gasthof zum Waldhorn,  
Vorschlag zur Bürgervereinswahl.

Calw.  
Nächsten Samstag den 31. d. Mts., halte ich

**Winkelhütte**

wozu freundlichst einladet

Jakob Essig, Metzgergasse.

**Eisenbahn-Frachtbriefe,**

für gewöhnliche Fracht und zu Eilgutsendungen, sind stets zu haben in der  
A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Calw. Frucht-Preise am 24. Januar 1880

Getreide- Gattun- gen.	Vorr. ger Rest	Reue zu- fuhr.	Ge- sammt- Be- trag	Heu- tger Ver- kauf	Im Rei- gedl.	Wag- er Preis	Baden Wittel- Preis	Nieder- Preis	Ver- kauf- Preis	Wegen + vor Durch- schnitts- preis
Wagen gerne	—	84	84	84	—	12 20	12 3	12	1010 80	3
Gerste	—	—	—	—	—	8 80	8 49	8 30	824 40	7
Ordnung Gemaß	—	52	52	52	—	6 70	6 54	6 51	346 50	10
Waggen Waggen	—	5	5	5	—	—	7	—	35	—
Summe	—	238	238	238	—	—	—	—	2210 70	—

Stadttschultheißenamt.

Calw.  
Am Sonntag, den 1. Febr.,  
Morgens 7 1/2 Uhr,  
kathol. Gottesdienst.

Als Süßen Bonbons sind  
Löflund's  
Malz-Extract-  
Bonbons  
vor allen ähnlichen Bonbons zu em-  
pfehlen. Sie enthalten 25% Extract,  
erzeugen keine Säure, sind außer  
ordentlich schlemm'nd und von vor-  
trefflichem Geschmack. — In Packeten  
zu 20 und 40 S in allen Apo-  
theken zu haben.

**Zahnarzt-  
Ankündigung.**

Am Samstag, den 31. Jan.,  
verkaufe ich wegen Wegzugs von hier  
— im Gasthaus zum Eigel — im bi-  
sentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung  
folgende Gegenstände:  
Gährgeschirre, Bierfässer, Abfüllfä-  
ßen, 1 Ponzenwagen mit Fass  
und Britsche, 1 Bierdarrren, Biech-  
schaltstafeln, Schranzen, Stühle  
und sonst allerlei Bierbrauerei-  
geräthlichkeiten.  
Anfang Morgens 9 Uhr  
Georg Frey, Bierbrauer.  
Altbühl.

**Heu-Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft am  
Freitag, den 30. Januar,  
ungefähr 50-60 Zentner gut einge-  
brachtes Heu.  
Löwenwirth Maurer.

**Logis**

mit 4 schönen ineinandergehenden Zim-  
mern, Wasserleitung und Debrnab-  
schluß, habe ich bis Georgii zu ver-  
mieten  
Bierbrauer Kopf.

Redaktion, Druck und Verlag von S. Delschläger in Calw.

**Todes-Anzeige.**

Dem lieben Gott hat es  
gefällt, unser liebes Kind  
Fanny heute Abend 5 1/2  
Uhr nach kurzer Krankheit in  
die ewige Heimath abzurufen.  
Um stille Theilnahme bitten die tief-  
betrübten Eltern:  
H. F. Baumann mit Frau  
und dem einzigen Kinde Georg.  
Die Beerdigung findet Freitag  
Nachmittags um 3 Uhr statt.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise  
von Liebe und Theilnahme  
während der Krankheit und  
dem Tode meines I. Vaters,  
insbesondere der liebevollen Pflege von  
Herrn Jahn u. Familie, seinen Alters-  
genossen als Trägern, sowie der zahl-  
reichen Begleitung zu seiner letzten  
Ruhestätte, sagt den herzlichsten Dank  
der trauernde Sohn:  
Wilhelm Lutz

Calw

**Fabrik-  
Auktion.**

Am kommenden  
Montag (Lichtm. Feiertag), den 2. Febr.,  
von Nachmittags 1 1/2 Uhr an,  
kommen aus dem Nachlaß des kürzlich  
verstorbenen Johs. Lutz, gewesenen  
Zuchmachers in der Vorstadt folgende  
Gegenstände gegen baare Bezahlung  
zum Verkauf:  
Bücher, Mannskleider, Bettgewand,  
Leinwand, Schreinwerk und aller-  
lei Hausrath,  
wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Johs. Frohmüller,  
Bäder.

Am vergangenen Sonntag ist in  
Leinach ein

**Bisam-Boa**

verkauft worden, und wird um Um-  
tausch gebeten; von wem? sagt die  
Exped. d. Bl.

Eine schöne große

**Waschmange**

und ebenso einen  
Waschzuber  
verkauft billig, wer? ist zu erfragen  
bei der Exped. d. Blattes.

**Entlaufen.**

Ein kleiner weißgefleckter  
Hund ist entlaufen; der jez-  
ige Besitzer wolle ihn gef.  
zurückgeben an  
Gärtner Mayer.

In meinem gekauften Haus habe  
ich das

**Logis,**

welches Fuhrmann Carl seit her be-  
wohnt, sogleich oder später zu ver-  
mieten.  
Rud. Schenkerle.

Allen Zahnwehleidenden  
empfiehlt ein untrüglich probates, amt-  
lich geprüftes Universalmittel, welches  
den heftigsten Schmerz in wenigen Se-  
kunden stillt, in Flacons zu 35 S die  
Exped. d. Bl.

Den von J. A. Schauder  
in Reutlingen erfundenen, durch seine  
erstaunliche Wirkung auf Oberleder an  
Schuhen und Stiefeln rühmlichst be-  
kannten Königlich patentirten unüber-  
trefflichen

**Leder-Gerbseife**

empfehle ich in Flaschen zu 60 S  
Die Expedition d. Bl.  
Zeugnis.  
Der von Herrn Julius Schau-  
meder in Reutlingen fabricirte Leder-  
gerbseife wurde nicht nur für meine  
Familie, sondern auch von meinen aus-  
wärts beschäftigten zwei ältern Söhnen,  
wovon der eine Ingenieur, der andre  
Geometer, und deshalb bei ihrer Be-  
schäftigung viel im Freien und in der  
Kälte sich aufhalten, angewendet und  
habe ich mich überzeugt, daß derselbe  
das Leder nicht allein weich, sondern  
auch wasserdicht erhält, und zur Er-  
haltung des Lederwerks sehr viel bei-  
trägt.  
Ul m, den 9. Septbr. 1874.  
Oberamtmann Maier.

**Gier-Rudeln.**

In meinem seither in Stuttgart  
betriebeenen Rudel-Geschäft empfehle ich  
wied den geehrten Hausfrauen in Calw  
und Umgegend per Bind 80 Pf. und  
zeichne

achtungsvoll  
Rosa Helmmaier,  
Bischhofstraße.

**Auswanderung.**

Tüchtige, gewandte Agenten mit  
ausgedehnter Bekanntheit werden für  
ein la. Auswandererbesörderungsge-  
schäft unter sehr vortheilhaften Beding-  
ungen angestellt für den Oberamtsbe-  
zirk Calw.  
Befähigte Bewerber wollen ihre  
Anträge unter Chiffre W. 5454  
an die Annoncen Expedition von Ru-  
dolf Mosse in Stuttgart ein-  
senden.

Rein oberes  
Logis  
ist bis Georgii zu vermieten.  
Frohmeyer, Metzger.

Das Calwe  
Materie  
Donnerstag  
tag. Abon  
77-18 Halb  
80 S, durch  
hogen im  
30 S, son  
Württemb.

Fü

Per  
der russisch  
Lebendes,  
Thorn die  
mein groß  
Kreuzes  
die Leiche  
Die Gründ  
Berl

erwähnt).  
Betrieben  
ein Mensch  
legt worden  
Tag nicht  
ständigen  
auch anmen  
Dampfessel  
bewegte  
Hüttenwerke  
wird mit  
Wochen befi  
Berl

weilungen  
staaten zur  
Die Polleim  
Zoll- und  
Berl  
kalt. Berord  
Aus d  
werke bei  
deutende Er  
sämmliche  
Nur gegen  
Grundstück  
Der Auspr  
Klafter 1  
10 S für je  
gab sich zur  
Aus G  
In den leg  
theilungen  
in denen die  
Bläzen befe

Freie  
Weiß  
zu Tische  
als Du dem  
wären wir  
Der Ban  
Das ton  
waren die  
umgewandelt.  
wenn er eine  
D! rief  
zornig er war,  
Der Ban  
Es ist d  
glaube ich,  
ausgab. Es  
Moran  
Lüster wie die

